

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 20.

Donnerstag, 14. Februar 1901

37. Jahrgang

Rundschau.

— An Katastergeometern zeigte sich in den letzten Jahren ein sehr empfindlicher Mangel. Diesem scheint nun bald abgeholfen zu werden. Infolge der im September vor Js. gehaltenen Staatsprüfung für Feldmesser sind 31 Kandidaten nach Maßgabe der K. Verordnung vom 21. Oktober 1895 als öffentliche Feldmesser bestellt worden.

Calmbach. Die hiesigen Viehbesitzer haben beschlossen, während der Saison in Wildbad den Preis des Liters Milch von 17 auf 19 Pfg. hinaufzusetzen.

Calw, 9. Febr. Die Spar- und Vorschußbank hat den Zinsfuß für Vorschüsse vom 1. Februar an neben der seitherigen Provision von 4½ auf 4% und für laufende Rechnung vom 1. Jan. an von 5½% auf 5% einschließlich Provision herabgesetzt.

Canstatt, 8. Febr. Lehrer Schwegler von hier hat laut Redakbote Celluloid für Schreibzwecke erfunden. Auf demselben schreibt es sich so gut, wie auf dem besten Schreibpapier. Es wird durch die Schrift nicht angegriffen, ist zäh und dauerhaft und dabei doch weiß und geschmeidig. Ein Chemiker stellte hierzu eine Tinte her, die nach dem Antrocknen durch Aufgießen von Wasser wieder vom Schreibpapier abgelöst werden kann, ohne die geringste Spur zu hinterlassen, so daß die Schreibblätter die ganze Schulzeit hindurch benützt werden können, wodurch Schiefertafel und Papier erspart werden.

Karlsruhe, 9. Febr. Ein erst vierzehn Jahre altes Mädchen stand heute unter der schweren Anklage wegen Mordversuch vor der hiesigen Strafkammer. Die Angeeschuldigte war die am 6. Febr. 1887 zu Brooklyn geborene Fanny Schuster, zuletzt Kindsmädchen in Pforzheim. Sie war angeklagt, daß sie am Abend des 18. Oktober das ein Jahr alte Töchterchen Irene des Fabrikanten Emil Bauer in Pforzheim zu töten versuchte, indem sie demselben Schwefelsäure in den Mund schüttete. Die jugendliche Angeklagte räumte ihre schreckliche That unumwunden ein und erklärte, daß ein nicht zu stillendes Heimweh nach ihrer Mutter, sie dazu getrieben habe, dem Kinde das gefährliche Gift zu geben. Sie habe gedacht, wenn das Kind beseitigt sei, werde sie von der Familie Bauer nicht mehr gebraucht und könne zu ihrer Mutter heimkehren. Das kleine Mädchen erhielt glücklicherweise

nicht so viel von der Flüssigkeit, um sein Leben lassen zu müssen, aber es wurde schwer verlegt und war lange Zeit ernstlich krank. Die Angeklagte legte heute unter Thränen ein reumütiges Geständnis ab. Das Gericht verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis. An der Strafe wurde die seit 19. Oktober erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Pforzheim, 12. Febr. Die Bemühungen des hies. Tierschutzvereins, an Stelle von Hundes Esel als Zugtiere einzuführen, sind von Erfolg begleitet gewesen. Bereits 6 Exemplare wurden gekauft, eine weitere Anzahl soll bestellt werden, da die niedlichen Tiere bei richtiger Behandlung und Pflege sich als sehr zweckmäßig erweisen.

München, 10. Febr. Der berühmte Hygieniker Geheimrat Professor Nag v. Bettenhofer ist Vormittags kurz vor 10 Uhr gestorben. Er erchoß sich selbst. — Zum Tode des Professor Bettenhofer schreibt die „Korr. Hoffm.“: Bettenhofer starb in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im 83. Lebensjahre. Schon seit längerer Zeit sehnte er voll Schwermuth den Tod herbei, es beängstigte ihn weniger die Abnahme der körperlichen Kräfte, als die Ueberzeugung, daß mit dem Alter die Sinnesempfindungen langsam zu schwinden drohen. Auch gab er wiederholt der Befürchtung Ausdruck, daß ihm daselbe Schicksal beschieden sein könnte, wie einem nahen Verwandten, der vor einigen Jahren gleichfalls in hohem Alter in geistige Annachtung verfiel und Zuflucht in einer Anstalt suchen mußte. Vor einigen Wochen wurde er von einer schweren Halsentzündung befallen und konnte sich nicht mehr ganz erholen, die Schwermuth nahm daher immer beängstigendere Formen an. Trotz der sorgfältigen Pflege der Angehörigen vermochte er die Umgebung über seinen letzten Willen zu täuschen, er wußte sich mit der den Schwermüthigen eigenen Erfindungsgabe einen Revolver zu verschaffen, womit er dem Leben das von ihm ersehnte Ende bereitete.

— Die Inhaber der am 1. April aufgehobenen Privatposten haben von der Reichspost fünf bis sechs Millionen Mk. Entschädigung erhalten, und die Angestellten der Privatposten anderthalb Millionen. Außerdem wurden 728 von 1146 Angestellten in den Dienst der Reichspost übernommen. Vorstehende Angaben wurden bei der Beratung des Postetats im Reichstag von dem Referenten Abg. Paasche gemacht. Bezüglich des Telephon-

verkehrs wurde mitgeteilt, daß derselbe jährlich etwa 5 Millionen abwerfe; möglicherweise vermindere aber das neue Gesetz die Summe einigermaßen. Den Wünschen auf Portoherabsetzung, so z. B. Postanweisungen bis zur Höhe von 20 Mk. für 10 Pfg. zu befördern, steht der Staatssekretär ablehnend gegenüber. Er bittet, nach der allgemeinen Tarifierabsetzung erst einmal eine kleine Pause eintreten zu lassen. Sehr entschieden verwahrt der Staatssekretär die Post gegen den Vorwurf, daß sie nur dem Fiskus diene.

Wien, 11. Febr. Exkönig Milan ist heute Mittag 4 Uhr gestorben. Er litt seit einigen Tagen an Influenza, wozu noch Lungenentzündung getreten ist. Er erreichte nur ein Alter von 46½ Jahren. Milan Obrenowitsch IV. war geboren am 10. August 1854 und wurde Fürst von Serbien 20. Juni 1868. Nach einer wechselvollen Regierung, während deren er am 6. März 1882 die Krone erwarb, entsagte er am 6. März 1889 zugunsten seines damals noch nicht 13jähr. Sohnes Alexander dem Throne. Damit nicht genug, entsagte er am 12. Okt. 1891 allen seinen Landesrechten, sowie der serbischen Staatsbürgerschaft und nannte sich Graf v. Takow. Das Jahr darauf legte er sich wieder den Titel „König“ bei. Nach dem von seinem Sohne Alexander am 13. April 1893 ausgeführten Staatsstreich, durch den dieser die Regentschaft absetzte und sich für großjährig erklärte, hat Milan zeitweise wieder einmal in Serbien als „Höchstkommandierender der serbischen Truppen“ eine Rolle gespielt. Nach der Verheiratung seines Sohnes zog er sich abermals zurück und schlug seine Zelte in Wien auf. Seine Ehe mit der Russin Natalie Reschko war sehr unglücklich. Sie wurde 1875 geschlossen und am 24. Oktober 1888 gelöst. Eine formelle Wiedervereinigung wurde am 7. März 1893 geschlossen.

Heidelberg (Transvaal), 7. Febr. (Reuter). Die Buren griffen gestern den Postzug zwischen Grensingstad und Blahfontein an. Die Eisenbahnlinie war unterminiert und durch Explosion einer Mine wurde die Lokomotive des Zuges teilweise zerstört. In kurzer Entfernung vom Zuge befanden sich 400 Buren. Die Eskorte des Zuges eröffnete das Feuer, welches vom Feinde kräftig erwidert wurde. Fast alle Reisenden sind verwundet, neun derselben schwer. Als Ver-

stärkung von Geylingstad herauvückte, zogen sich die Buren zurück.

Madrid, 11. Febr. Die gestrigen Unordnungen erreichten schließlich einen bedenklichen Grad. Sie dauerten bis 11 Uhr Nachts fort. Die bewaffnete Macht mußte alles aufbieten, um die Zerstörung des Jesuitenklosters zu verhindern. Etwa 40 Verhaftungen wurden vorgenommen. Ähnliche Tumulte ereigneten sich auch in anderen spanischen Städten. (Hf. 3.)

Unterhaltendes.

Hesperus

oder: **Der Kampf um den Diamanten.**
Erzählung von Frank Barrett.
(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

Fräulein Lascelles zeigte sich sehr bekümmert über Lola's fortgesetztes Fernbleiben. Daß sie die Mönchsburg verlassen hatte, war nach den Auseinandersetzungen ihres Vaters an sich nicht unbegreiflich, aber die absichtliche Zerstörung der Kleidungsstücke, welche Edith für sie bereit gelegt, ließ ihr Verschwinden in wenig günstigem Lichte erscheinen und offenbar lag ihrer Handlungsweise ein Geheimniß und jedenfalls kein angenehmes zu Grunde. Die Tochter des Hauses war sehr beunruhigt durch den Zwischenfall und fühlte sich verantwortlich für Lola's Verschwinden — eine Annahme welche ich ihr nicht auszureden vermochte.

Sir Edmund war nach London gefahren und kehrte am Abend zurück.

„Ach — jetzt sehen Sie anders aus — wie ein Gentleman,“ sagte er, indem er mir herzlich die Hand schüttelte und mein von dem verwilderten, entstellenden Barte befreites Gesicht angenehm erstaunt betrachtete. Der Baron hatte in der Hauptstadt Erkundigungen nach einem Stein- schneider eingezogen und in Erfahrung gebracht, daß eine Capacität in diesem Fach, ein Portugiese Namens Carvalho, augenblicklich in Madrid beschäftigt sei. Nachdem Sir Edmund sich unserer Zustimmung versichert, schrieb er sofort an den Portugiesen und lud denselben unter glänzenden Bedingungen ein, nach der Mönchsburg zu kommen und das Schleifen des Hesperus zu übernehmen.

In dieser Nacht blieb die Thür, durch welche unserer Annahme nach, Lola in der vergangenen Nacht entwichen war, auf Sir Edmund's Befehl geöffnet und in das Schlafzimmer des Flüchtlings ward ein brennendes Nachtlicht gestellt.

Am nächsten Morgen berichtete die Milchmagd, während der Nacht sei Jemand an ihren Milchkanen gewesen und wir gingen wohl nicht fehl, wenn wir annahmen, daß Lola den nächtlichen Besuch abgestattet hatte. Nach dem Frühstück beschloß ich, in den Wald zu gehen um nach der Kleinen zu suchen und Fräulein Lascelles erklärte, sie wolle mich begleiten. Ich hätte ihr eigentlich sagen müssen, daß ihre Anwesenheit die Chance Lola zu finden, verringerte, aber ich war zu egoistisch, um mich des Vergnügens ihrer Gesellschaft zu berauben.

Als wir uns einer Lichtung, welche sich an einen Hügel anlehnte, näherten gewahrte ich Lola; sie sah uns auch und ließ uns ziemlich nahe herankommen, als ich ihr indeß zurief, sie möge mit uns kommen, schüttelte sie den Kopf, drehte

sich auf dem Absatz um und verschwand im Dunkel der hohen Tannen, welche den Hügel umsäumten. Die zerlumpte Erscheinung der Kleinen, ihr trauriges Gesicht, als sie sich abwandte, und die fallenden Blätter, welche dem Walde ein trübes, herbstliches Aussehen gaben, wirkten deprimirend auf meine Begleiterin; sie schritt schweigend mit tiefgesenktem Kopf an meiner Seite dahin und ein verstohlener Blick auf ihr bleiches Gesicht zeigte mir, daß sie leise weinte. Diese Wahrnehmung machte tiefen Eindruck auf mich und wenn ich auch noch voller Mitleid für Lola war, so ertappte ich mich doch auf der Empfindung unaussprechlichen Glücks. Edith Lascelles hatte es mir angethan — meine Liebe für sie begann in dem Augenblick, als ich sie um eines fremden, halbwildes Kindes willen Thränen vergießen sah.

Am Abend dieses Tages wurde die Thür wieder geöffnet und auf Sir Edmund's Befehl ein mit Speisen gefüllter Korb in die Milchammer gestellt.

Am 17., Morgens, entdeckten wir, daß das Brod und die Früchte aus dem Korb verschwunden waren; ich streifte in Sir Edmund's Gesellschaft durch den Wald, aber umsonst — Lola ließ sich nicht blicken. Der Morgen ist mir unvergeßlich weil Sir Edmund von seiner Tochter sprach und mir erzählte, daß ihr Besitz ihn für den frühen Tod seiner Gattin entschädigt habe. Mit väterlichem Stolz sprach er von dem lieben Mädchen und seine Worte fanden lauten Widerhall in meiner Brust.

Als sich die Unterhaltung später auf unseren Diamanten wandte, fragte der Baron, wie ich dazu gekommen sei, Diamantengräber zu werden und ich theilte ihm offen mit, daß ich durch den Bankrott der Imperialbank um mein Vermögen gekommen sei und daß ich den Posten eines Commis, welchen ich hierauf angetreten, zu wenig lohnend gefunden habe. Gesprächsweise nannte ich den Familiennamen meiner Mutter und zu unser Beider unendlichem Erstaunen ergab sich's, daß Lady Lascelles eine Cousine meiner Mutter gewesen sei! Wir stellten Betrachtungen darüber an, in wie seltsamer Weise die Menschen mitunter zusammengeführt werden und es wolle mir scheinen, als ob Edith die Mittheilung von dem zwischen uns bestehenden Verwandtschaftsverhältnis mit nicht geringerer Freude begrüßte, als ich selbst — wir waren einander dadurch um ein Bedeutendes näher gerückt.

(Fortf. folgt.)

Gemeinnütziges.

— Kranke Obstweine gibt es in Folge der Verwendung von mangelhaft gereinigten Fässern, der Verwendung von unreinem, teilweise angefaultem Obst und auch in Folge der zu selten gereinigten Kelter in Menge. Ueber die Entstehung der verschiedenen Krankheiten und deren Heilung teilt nun

der „Pforzh. Beob.“ aus einem Vortrag im dortigen Obstbauverein folgendes mit:
1. Kommt aufgelöstes Eisen in stark gerbsäurehaltigen Most, so wird dieser schwarz, wie er einige Zeit an der Luft steht. Dieses schwarz werden kann auch von neuen Fässern kommen, in welchen der Most lagert. Vielfach genügt zur Verbesserung ein Zusatz von 50 gr. reiner Weinsäure. Kommt das schwarz werden von neuen Fässern her, so muß der Most umgefüllt werden in ein anderes reines, gut eingebranntes Faß. Auch ein Zusatz von 1 Liter unabgekochter abgerahmter Milch auf den Hektoliter genügt oft, um das schwarz werden zu verhindern.
2. Das schleimig, zäh werden kommt von einem Pilz her, welcher sich im Most entwickelt, wenn in Folge niedriger Temperatur die Gährung unterbrochen wurde und sich noch unvergohrener Zucker im Most vorfindet. Man läßt den Most in einen reinen Zuber ab, peitscht ihn tüchtig mit reinem Besen, daß der Schleim zerrissen wird, füllt ihn wieder ein und schlägt den Schleim durch Zusatz von 250 bis 300 Gr. spanische Erde pro Hektoliter nieder. Diese muß erst mit Most zu einem dünnen Brei verrieben werden; ist dieser ins Faß eingefüllt, wird das ganze gut durch einander gerührt. Nach einigen Tagen läßt man diesen Most ab in ein reines, gut eingebranntes Faß. Da aber in der Regel nur mangelhaft vergohrene und schwache Moste zäh werden, so setzt man am besten nun 1 1/2 bis 2 Liter reinen Weingeist pro Hektoliter zu und 10 Gr. Weintannin, daß er haltbarer wird.
3. Der Essigstich kommt meistens schon auf der Kelter in den Most, wenn diese nicht des Destieren von den Obstresten gereinigt wird, oder wenn die Trester haufenweise an der Kelter herumliegen, daß sie schon von weitem sauer riechen oder wenn im Bottich das gemahlene und eingeweichte Obst nicht durch einen Deckel oder Senkboden vor der Einwirkung der Luft geschützt wird. Erst nach verlaufener Gährung entwickelt sich der Essigpilz und gewinnt die Oberhand. Der Most ist in ein reines gut geschwefeltes Faß abzulassen und 100 bis 150 Gramm doppelt kohlensaures Natron darin zu verrühren und auf alle Fälle bald wegzutrinken. Der Stich kann nie ganz entfernt werden und verdirbt zuletzt doch noch das Getränk.
4. Trüb gebliebener und dabei noch süßer Most ist bis zu 10% mit guter frischer Weinhese zu versetzen, aber warm zu legen, daß eine nochmalige Gährung rasch verlaufen kann.
5. Alle Moste, auch die guten, gehören jetzt abgelassen, besonders wenn sie länger als 7 bis 8 Monate halten sollen. Wann wieder gemostet wird, die Kelter nicht vergessen: reines Obst, reine Kelter und reines Faß sind die erste Bedingung, wenn der Most gut werden soll. Es ist leichter eine Krankheit zu verhüten als eine Krankheit zu heilen.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blausen und Koben schwarz, weiß und farbig, v. 95 Pf. bis M. 18.65 p. Meter. An Jedermann franko und verzollt ins Haus Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof-) Zürich.

Wildbad, 13. Febr. 1901.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter

Lina Wörner

geb. Kühner

gestern Abend in **Essen** a. d. R. nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Wörner.

Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 14. Februar

im elterlichen Hause (**Gasthaus z. Rössle**) stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

**Adolf Blumenthal
Mina Seyfried.**

Kirchgang 12 Uhr.

Bei den heutigen teuren Kohlen- und Holzpreisen leisten die

MAGGI

Produkte:

Maggi zum Würzen,
Gemüse- und Kräftsuppen,
Bouillon-Kapseln
Gluten &c.

jedem Haushalt die besten Dienste.

Frisch eingetroffen bei
Marie Engmann, Inh. Marie Treiber.

Turnverein Wildbad.

Am nächsten

Samstag den 16. Febr.
findet in der hiesigen Turnhalle eine

Fastnacht- Unterhaltung

mit Tanz statt, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Masken erwünscht.

Eintrittsgeld pro Person 30 Pfennig.

Der Turnrat.

Maskenabzeichen sind an der Kasse zu haben.

Bestellungen wegen Leihweiser Ueberlassung von Maskenkostümen wollen längstens bis Mittwoch, den 13. ds. Mts. beim Cassier Friß auch gemacht werden.

Neuenbürg.

Vergebung von Bau- Arbeiten.

Zu den Neubauten der neuen Heilanstalt in Schömberg hat der Unterzeichnete nachstehend aufgeführte Bauarbeiten in Afford zu vergeben:

- 1) Grab-, Betonier- u. Maurerarbeiten (werden nur in eine Hand vergeben);
- 2) Zimmerarbeiten;
- 3) Gypserarbeiten;
- 4) Verschindlungen;
- 5) Schreinerarbeiten;
- 6) Glaserarbeiten;
- 7) Flaschnerarbeiten.

Zeichnungen und Affordunterlagen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen ihre Offerte längstens bis

Samstag, den 16. ds. Mts.

Mittags 12 Uhr abzugeben.

Neuenbürg, den 11. Febr. 1901.

Stadtbaumeister Klingler.

Die Haupt-Agentur des Gisela-Berein

zur Anstaltung heiratsfähiger Mädchen unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela von Bayern ist sofort neu zu besetzen.

Tüchtige Bewerber belieben Offerten unter Angabe von Referenzen einzureichen bei der

Direktion für das Deutsche Reich:

München, Königinstr. 18.

(F. Buchmüller.)

Stelle-Gesuch.

Suche für ein jüngeres

Mädchen

Stelle über die Saison.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons. (Bestandtl.: 10% Alkiumsaft, 90% reinst. Zucker. In Schachteln à M. 1 bei Conditor **Lindenberger.**



Immer jung, immer schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit

Bergmanns Lilienmilch-Seife

à St. 50 Pf. bei: **Frif. C. Drebingen,**
Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmelzle.



Die angesammelten

Reste

Leinen und Halbleinen } in schmal u. breit f.
 Shirting und Baumwolltücher } Bett- u. Leibwäsche
 Piqué, weiß, für Wäsche und Blousen,
 Damaste in weiß und farbig für Bezüge und Rouleaux u. s. w.,
 Bettzeuge für Bezüge,
 Schürzenstoffe in gewebt und bedruckt,
 Handtücher in weiß und grau,
 Wisch- und Staubtücher,
 Bett- und Flaumdreie f. Betten, Matratz. und Marquis,
 Cattune für Bezüge und Vorhänge,
 Hemdenstoffe in weiß und farbig,
 Möbelstoffe, am Stück und abgepaßt,
 Woll-Läuferstoffe,
 Futterstoffe in allen Farben,
 Baumwollflanelle für Hemden und Hauskleider,
 Stickerien für Bett- und Leibwäsche

empfehle ich, um vor meinem Lokalwechsel damit zu räumen,

außerordentlich billig.

Paul Denzel,

am Schulplatz, Pforzheim.

1900^{er}

Wein ist ganz besonders gut

geworden, namentlich aber in unserm

Markgräfler Land.

Seit Jahren hat es keinen so feinen Wein gegeben und auch außerordentlich viel; der Preis ist deshalb sehr nieder, wird aber wegen der starken Nachfrage bald erheblich steigen.

Jedermann wer nur kam, verschaffe sich einen größeren Vorrat von diesem 1900er Markgräflerwein. Wir liefern eine feine Qualität unter Garantie für Rechtheit und Naturreinheit per Liter zu

50 Pfennig frachtfrei nach des Käufers Bahnstation und sehen baldigen Bestellungen entgegen.

Mayer-Mayer, Wein- Großhandlung Freiburg (Baden).

Es gibt geringere Sorten schon von 38 Pfennig an, welche wir aber nicht führen, da jeder einsichtige Weinkäufer bei einem so kleinen Preisunterschied die besseren Sorten eines feinen Jahrgangs vorzieht. Wenn der Besteller seine eigenen Fässer zum Füllen einsetzt, wird 2 Prozent Rabatt bewilligt.

Wir leihen die Fässer u. bewilligen Borgfrist.

Dieses Angebot erfolgt freibleibend: beiderseitiger Erfüllungsort ist Freiburg in Baden.

— Versicherungsbestand über 43 Tausend Policen —

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Vollfette Schweizerkäse,

schön gelocht, nicht spröde und fein im Geschmack versende von 5 Pfd. ab das Pfd. zu 65 Pfg.

Backsteinkäse

versende noch zum alten Preis zu 26 und 28 Pfg. von 15 Pfund ab gegen Nachnahme.

Schwarzwaldkäserei Rothfelden
D.A. Nagold.

Illustrierte Welt



Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Hefte nur 30 Pfennig.

Romane — Novellen — Erzählungen —
Humoresken — Zahlreiche allgemein ver-
ständlich geschriebene Artikel aus allen
Wissensgebieten — Farbige illustrierte Auf-
sätze — Eine Fülle ein- und zweifertiger
Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.

— Eine echt deutsche —
— Familien-Zeitschrift. —

Das erste Heft ist durch jede Buchhand-
lung zur Ansicht zu erhalten.

— Abonnements —
in allen Sortiments- und Kolportage-
Buchhandlungen, sowie bei
allen Postanstalten.

J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart
26 Dgastraße 26.

Blutorangen Citronen u. Maronen

frisch eingetroffen bei
G. Lindenberger
Hof Konditor.

Füttert die Hungernden

